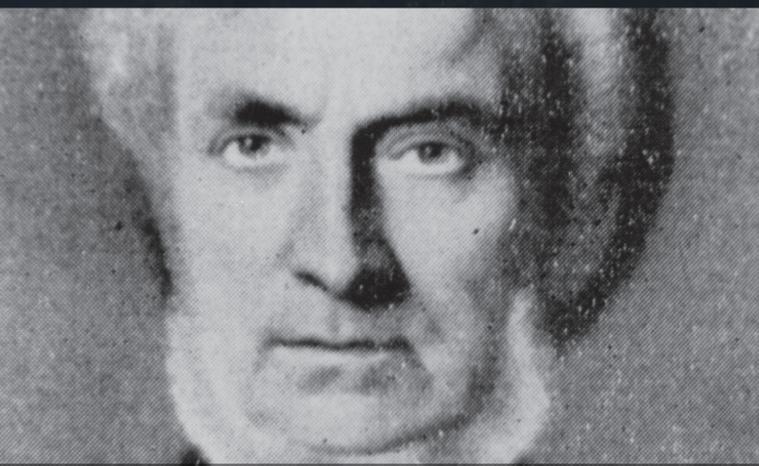




Weberei um 1930 (aus dem Privatarchiv des Bayreuther Stadtchronologen Bernd Mayer)



Gemälde der Flachsspinnerei um 1850
(Eigentümerin Frau Barbara Froemel, Ur-Ur-Enkelin des Sophian Kolb)



Sophian Kolb (1793-1860) | Quelle: Buch herausgegeben anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Mech. Baumwoll-Spinnerei und Weberei Bayreuth 1953.



Wohn- und Verwaltungsgebäude um 1895. | Foto: Barbara Froemel

TEXTILIEN AUS FLACHS UND BAUMWOLLE

Keine Mühle, aber trotzdem durch Wasserkraft betrieben, war die im 19. Jahrhundert von Geschäftsmann Sophian Kolb erbaute Mechanische Flachsspinnerei, die erste Bayerns. In der Textilfabrik wurden die Fasern des Gemeinen Leins, die man auch Flachs nennt, zu Leinenfäden gesponnen. Daraus wurden Leinstoffe gewebt. Die Flachsspinnerei beschäftigte über lange Zeit zahlreiche Arbeiterinnen und Arbeiter aus den umliegenden Orten, beispielsweise Leinweber aus dem nahegelegenen Bayreuther Ortsteil Sankt Johannis. Betrieben wurden die Webmaschinen und Spindeln durch Transmissionsriemen, angetrieben von Wasserkraft aus dem Döhlauer Graben. Im Jahr 1928 endete die Zeit der Flachsspinnerei. Der Betrieb wurde stillgelegt und die Anlage ein Jahr später an die Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei Bayreuth verkauft. Fortan wurde in den Gebäuden Baumwolle zu Stoffen gewebt. Als im 1981 der Betrieb eingestellt wurde, verloren 207 Menschen ihren Arbeitsplatz. Am 14. April 1988 zerstörte ein Großbrand die als Lager genutzte Fabrik. Das Verwaltungsgebäude blieb erhalten und ist als Wohnhaus vermietet. Das umliegende Gelände wird vom Bauhof der Stadt Bayreuth als Lager genutzt.

Weitere Informationen auf:
WWW.ROTMAINAUENWEG.DE



MECHANISCHE FLACHS-SPINNEREI / WEBEREI

Hölzleinsmühle Walkmühle Untere Mühle Obere Mühle Pudermühle ehemalige Spinnerei
1000 m 300 m 300 m 600 m 600 m *

GESCHICHTE:

- 1845** Kaufmann Sophian Kolb baut die erste Mechanische Flachsspinnerei in Bayern. König Ludwig I. will sein Land weiter voranbringen und unterstützt das Projekt finanziell mit einem Staatskredit von 200.000 Gulden. Das sind zwei Drittel der Bausumme.
- 1846** Als die Flachsspinnerei im August ihre Produktion beginnt, beschäftigt Kolb 150 Arbeiter.
- 1860** Sophian Kolb stirbt. Sein Nachruf im Bayreuther Tagblatt vom 13. Oktober beginnt mit dem Satz: „Heute Morgen um 2 Uhr verschied in unserer unmittelbaren Nähe zu Laineck auf seinem Etablissement einer der tüchtigsten, tatkräftigsten und intelligentesten Männer.“
- 1862** Im Bayreuther Tagblatt steht, dass die Kaufleute Franz Kolb, Georg Kolb, Carl Kolb, Heinrich Kolb und der Kaufmann Friedrich Feustel Teilhaber der Offenen Handelsgesellschaft (OHG) sind. Friedrich Feustel war der Ehemann von Kolbs Tochter Louise.
- 1884** Heinrich und Georg Kolb sterben. Heinrichs Sohn Sophian Wilhelm übernimmt zusammen mit seinen Onkeln Adolf von Groß und Max Groß die Fabrik - Beide sind Schwiegersöhne von Friedrich und Louise Feustel. Die Flachsspinnerei wird zur Aktiengesellschaft.
- 1903** Direktor Sophian Wilhelm Kolb tritt von der Leitung der Fabrik zurück. Seinen Posten übernimmt Christian Wippenbeck.
- 1920** In wirtschaftlich schwerer Zeit schließt sich die Mechanische Flachsspinnerei mit der Firma Schüle in Kirchheim unter Teck zusammen. Die neue Gesellschaft firmiert unter dem Namen „Kolb und Schüle“. Christian Wippenbeck bleibt Direktor.
- 1928** Der Betrieb wird eingestellt. Die Bayreuther Baumwollspinnerei & Weberei übernimmt 71 Arbeiter und baut das Werk ein Jahr später zur Weberei um.
- 1943** Zweiter Weltkrieg: Teile der Werkshallen werden für kriegswichtige Produktionen durch die Firma Siemens genutzt.
- 1945** Das Hauptwerk am Bahnhof ist zerbombt. In Friedrichsthal nimmt die Bayreuther Baumwollspinnerei und -weberei die Produktion im Juli mit vorerst 176 Webstühlen wieder auf.
- 1981** Stilllegung der Weberei. Dieser Artikel aus der Tageszeitung schockt die Belegschaft am 17. Juni: „Bei einer Betriebsversammlung am Montag kündigte die Mechanische Baumwollspinnerei und – Weberei Bayreuth AG Entlassungen an. Von den 710 Beschäftigten sollen zum Jahresende rund 500 ihre Stelle verlieren.“
- 1988** Zerstörung der Fabrikgebäude durch Großfeuer am 14. April.
- 1989** Die Stadt Bayreuth erwirbt das Firmengelände.

QUELLE: „Laineck entstehen, vergehen, bestehen. Eine Bayreuther Ortsteilgeschichte“ (2015) veröffentlicht im Selbstverlag, erhältlich in der Stadtbibliothek, der Universitätsbibliothek und im Stadtarchiv. | Autoren: Gisela und Erhard Peplau

REDAKTION: Gisela & Erhard Peplau, Dr. Adriane Lochner

UMSETZUNG: Region Bayreuth unterstützt von Obst- & Gartenbauverein Laineck